

Das Pfarrhaus

Der markante Mischbau dient erst seit der Loslösung der Kirchgemeinde Greifensee von Uster in der Mitte des 16. Jahrhunderts als Pfarrhaus. Es wird vermutet, dass das Gebäude, dessen Kern aus der Gründungszeit des Städtchens im beginnenden 13. Jahrhundert stammt, zum Verwaltungskomplex der Burg gehörte, bestand doch eine innere Verbindung mit der unmittelbar anschliessenden). Diesen ersten Bau, von dem einige Mauerfragmente aus Bollen- und Feldsteinen in gestörtem Ährenverband erhalten sind, hat man sich ähnlich der Schlossscheune vorzustellen. Von einem Umbau im 14. Jahrhundert zeugen zwei schmale Spitzbogenfensterchen in der Südmauer, von einem weiteren Umbau im 16. Jahrhundert stammt das Steinportal im ersten Obergeschoss. 1681 wurde der Altbau unter der Leitung von Stadtwerkmeister Johann Conrad Heidegger (1649-1721) um einen stadtseitigen Neubau erweitert und der so entstandene Komplex von einem gemeinsamen Satteldach zusammengefasst. Das erwähnte Hauptportal kam so ins Hausinnere zu liegen und erschliesst heute die Küche. 1813 fand unter Stadtwerkmeister

Hans Conrad Bluntschli erneut ein tiefgreifender Umbau statt. Aus dieser Zeit stammt u.a. das klassizistische Treppenhaus, das die beiden Bauten verbindet. Als Besonderheit ist auf die vom Schopfanbau verdeckten Wandmalereien an der Südostmauer hinzuweisen (vor 1520?), verschiedene, voneinander unabhängige Darstellungen wie ein Wappenfries der Landvögte von 1402 bis 1520, eine Stadtansicht, skizzenhafte menschliche Figuren, Köpfe, ein Turmfragment, ein Fisch und eine Tischszene.